

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 20.

Halle, Mittwoch den 24. Januar

1838.

Einladung.

Am 17. März d. J. sind es 25 Jahre, daß Se. Majestät der König sein Volk zu den Waffen rief. Es wird also gewiß den Freiwilligen aus den denkwürdigen Kriegsjahren 1813, 1814 und 1815 höchst wünschenswerth sein, dies 25jährige Erinnerungsfest feierlich zu begehen.

In Voraussetzung dieses Wunsches und in Berücksichtigung der vielseitigen und aufrichtigen Theilnahme, mit der das Fest der Freiwilligen in Halle am 17. März 1836 aufgenommen wurde, sind die Unterzeichneten wiederum zusammengetreten, um die nöthigen Veranstaltungen zu dem Feste zu besorgen.

Sie erlauben sich demnach, diejenigen Freiwilligen, welche den Feldzügen 1813 beigewohnt, hierdurch dazu einzuladen, mit dem Ersuchen, sich über Ihre Theilnahme spätestens bis zum 1. März zu erklären und sich dieserhalb in Halle bei dem Ober-Bergamts-Sekretair Nehmiz zu melden, welcher täglich in den Vormittagsstunden entweder in seiner Wohnung, große Steinstraße No. 130., oder im Ober-Bergamts-Gebäude am Domplatz anzutreffen sein wird.

Halle, den 22. Januar 1838.

Wucherer. Perlberg. Blanc. Eifelen. de la Motte Fouqué. Franke.
Friedländer. Gutke. Herzberg. Keferstein. Nehmiz I. Nehmiz II.

Deutschland.

Stuttgart, d. 18. Januar. Der von dem Ober-Tribunalrath von Feuerlein gestellte Antrag in Betreff der hannoverschen Verfassungs-Angelegenheit kam in der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer (welcher die Minister jedoch nicht beizwohnten) zur Beratung. Die Debatten waren sehr lebhaft; namentlich sprachen Menzel, Prälat von Pahl, Pfanz, Pfizer, Ubland, von Zeller, der Vicepräsident von Kummel, von Gmelin, von Hufnagel, Kanzler von Wächter u. a. gegen die von Seiten des Königs von Hannover versügte Aufhebung des Staatsgrundgesetzes von 1833. Am Schluß der Diskussion und nachdem von Feuerlein seinen Antrag, in Rücksicht auf einen von dem Abgeordneten von Hufnagel gemachten Vorschlag zurückgenommen, vereinigte sich die Kammer mit 82 gegen 2 Stimmen dahin, daß nach dem Antrage von Hufnagels zu Protokoll erklärt werden sollte, daß die Württembergische Kammer der Abgeordneten für eine offenbare Rechtsverletzung halte, was in Hannover unternommen worden, und daß dadurch der Rechtszustand von Deutschland gefährdet sei.

Italien.

Rom, d. 3. Januar. Das heutige Diario enthält die Allokution des Papstes über die Hinwegführung des Erzbischofs von Köln in lateinischer und italienischer Sprache.

(Die offizielle Veröffentlichung dieser Anrede zu einer Zeit, wo die vollständigen Aufklärungen der Preussischen Regierung über das obige Ereigniß in den Händen des römischen Stuhls sein mußten, ist von großer Wichtigkeit, da hieraus erhellt, daß die päpstliche Curie auf ihrer zuerst gefaßten und schroff ausgesprochenen Ansicht der Dinge beharrt. Aus dem Schreiben des Ministers von Altenstein an den Ober-Präsidenten der Rheinprovinz ist bekannt, wie die Preuß. Regierung jene Allokution, welche „dem Erzbischof von Köln ein unbedingtes Lob spendet und den Kranz aller Tugenden aufseht“, bewundert. Wahrlich! es bedarf jetzt mehr als je, der entscheidenden Zurückweisung hierarchischer, kaum mit dem Kulturzustand des finstern Mittelalters verträglicher Anmaßungen!)

Frankreich.

Paris, d. 17. Jan. Der Prinz von Joinville (dritter Sohn des Königs der Franzosen) ist an Bord des Hercules

am 1. Dec. zu Soren (an der afrikanischen Küste) angekommen. Der Moniteur erzählt ausführlich, wie er dafelbst gelandet und von den französischen Kolonialbehörden sowohl als von der Negerbewölkerung freudig empfangen worden. Der König von Dacas, ein schwarzer Häuptling, hat dem Prinzen die Hand gereicht, auch durch einen Dolmetscher das Vergnügen, einen Sohn des Königs von Frankreich bei sich zu sehen, ausdrücken lassen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 13. Januar. So zahllos drängen sich jetzt Zuschauer herbei, um die Trümmer des abgebrannten Börsengebäudes zu besuchen, daß hölzerne Schranken gegen den Andrang derselben haben errichtet werden müssen, und die aufgestellten Polizeimachen können nicht verhindern, daß sich Diebe durch die Lücken schleichen und am hellen lichten Tage ihr Handwerk treiben. Unter dem Schutte ist auch das große Siegel der City (Altstadt von London), dessen Werth an Gold allein 200 Pfd. St. beträgt, wieder gefunden worden, worüber der Lord-Mayor und die Aldermen um so mehr erfreut sind, als, wie es heißt, mit dem Verluste des Siegels der Freibrief der City erlischt. Die Times hält jedoch diese Annahme für unbegründet. Ueber die Entstehung des Brandes hat man nur noch Vermuthungen, indes scheint es gewiß, daß er wenigstens nicht angelegt, und daß er erst lange nach seinem Beginn entdeckt worden ist. Den Börsenvorstehern macht man übrigens den Vorwurf, daß sie noch vor kurzem aus übelverstandener Sparsamkeit den Vorschlag zurückgewiesen hätten, einen Wächter für das Gebäude anzustellen, so daß dasselbe während der Nachtzeit stets ganz verlassen war. In einer Versammlung des Stadtraths ist der Wiederaufbau der Börse zu 105,000 Pfd. Sterl. veranschlagt worden, von welcher Summe, wie man hofft, die Regierung den dritten Theil beisteuern wird.

London, d. 15. Januar. Lord Eldon ist gestorben. Er war fast ein halbes Jahrhundert Lord-Kanzler von England. Geboren am 4. Juni 1751, hat Lord Eldon das hohe Alter von 87 Jahren erreicht.

Zu Edinburgh haben Studentenunruhen Statt gefunden. Die bewaffnete Macht mußte einschreiten; ein Kollegium wurde erklärt; 37 Studenten sind in Arrest gekommen.

Vermischtes.

— Man schreibt aus Dresden, d. 19. Januar. Heute früh nach 10 Uhr brach in dem Hintergebäude des Hauses der Meißner Gasse, welches zwischen dem Gasthause zum blauen Stern und dem Regierungsgebäude liegt, Feuer aus. Mittelfst vieler brennbaren Materialien, namentlich eines Lagers von Tabakblättern, wurde dasselbe so heftig, daß es durch die Seitengebäude fortlaufend das Vorderhaus mit den Nachbargebäuden zu ergreifen drohte, weshalb das Appellationsgericht, welches hart an dem einen dieser Seitengebäude sein Lokal hat, ein Zimmer bereits räumen ließ, und für etwa größere Gefahr eine größere Abtheilung Truppen zur Disposition hatte. Der thätigen Hülfe des Publikums und der Garnison gelang es, das Feuer zu dämpfen, und so die Neustadt vor einem bedeutenderen Unglück zu schützen, welches die Lage des brennenden Hintergebäudes bei heftiger Kälte wohl befürchten ließ. — Die Elbe ist seit länger, als sechs Tagen zugefroren, und steht nur noch an einigen Stellen des tiefsten Falles offen. Dieser Umstand verbunden mit dem seit gestern und diese Nacht gefallenen bedeutenden Schnee läßt befürchten, daß bei eintretendem Thauwetter die Brücken der Elbe entlang durch hohen Wasserstand und starke Eischollen viel leiden werden.

— Aus dem Erzgebirge, d. 20. Januar. Noch am 28. v. M. war es bei uns so mild, daß an diesem Tage in zwei von einander sehr entlegenen Orten einige Schmetterlinge im

Freien gesehen worden sind. Seitdem werden wir von einer andauernd strengen Kälte heimgesucht, die um so schlimmer ist, als es meist nur eine sehr dünne Schneedecke giebt und als der Preis aller Brennmaterialien eine Höhe erreicht hat, wie nie zuvor. Erst jetzt nach einem tüchtigen Schneefall haben wir Schlittenbahn. Der Tag wie Nacht während Frost verursachte, daß viele Röhrrwasser ab- und die Radfluben mancher ans Wasser gerichteten Werke ausgefroren sind. Krankheiten nehmen überhand und Masern und Schnupfenfieber dermaßen, daß in bedeutenden Orten mehr als die Hälfte der Kinder in den Schulen fehlen.

— Man schreibt aus London vom 13. Januar: Die Kälte wird hier von Tag zu Tage heftiger; in der vorgestrigen Nacht ist eine ungeheure Menge Schnee gefallen, und die Kommunikation wird immer schwieriger. Die Themse fängt an, große Massen Eis zu treiben, welche die Schifffahrt sehr gefährlich machen. Die Feldarbeiten sind natürlich ganz unterbrochen, und der Preis der Hülsenfrüchte ist sehr gestiegen. Die Bassins im St. James- und Regents-Park sind zwei Boll dick mit Eis bedeckt. Es wird viel darauf Schlittschuh gelaufen; mehrere Personen sind aber auch, da die Eisdecke noch nicht überall fest ist, bei diesem Vergnügen schon in die größte Lebensgefahr gekommen und nur mit Mühe gerettet worden.

— Auf einem Grabsteine auf dem Kirchhofe Père la Chaise zu Paris befindet sich eine Inschrift, welche über das Lob des Verewigten die Angelegenheiten der Hinterbliebenen nicht vergißt; sie lautet: „Hier ruht N. N. der zärtlichste der Gatten, der beste der Väter.“ Seine trostlose Wittwe hat noch immer die Pughandlung in der Straße Richelieu, No. 10.“

— Seit langer Zeit übte ein gewisser B. mit seiner Frau auf den Straßen und öffentlichen Plätzen zu Paris die Beschäftigung eines Zahnarztes aus, und heilte die Zahnschmerzen dadurch, daß er den Wurm, der sich, wie er sagte, in jedem Zahne befindet, durch ein Pulver von seiner Erfindung herausbrachte. B. ließ den Kranken das Pulver in den Mund nehmen und dann in ein Glas spucken u. s. w., in welchem sich dann immer der nagende Wurm befand. Neulich beobachteten Polizeigagenten diesen Zahnarzt, nahmen ihm seine Pulverchen weg und brachten dieselben zu dem nächsten Polizeikommissär, wo man ermittelte, daß in jedem Pulverchen sich bereits ein Wurm befände, und Jedermann, der ein solches Pulverchen in den Mund nahm, natürlich auch einen Wurm darin haben mußte. Während der Untersuchung ergriff der Zahnarzt mit seiner Gehülfin die Flucht.

Ein schreckliches Erlebnis.

Neuestes Fragment aus den Memoiren eines Arztes.

(Aus dem Blackwood's Magazine nach der „Europa.“)

(Fortsetzung.)

Während die Feuersbrunst so tobte, klangen mir die Ohren im Kopfe, und über mir, um mich und in mir gingen Dinge vor, die kein menschlicher Geist fassen, keine Feder beschreiben kann.

Nach einiger Zeit begann es ruhiger zu werden, und ich sann auf ein Mittel, aus dem Kessel zu kommen. An dem Kupfer hinaufzuklimmen, war unmöglich; ich machte aus meinen Kleidern ein Seil, befestigte einen Stein daran, und warf ihn in die Höhe, in der Meinung, am Rande der Oeffnung werde er sich einhaken, und so könne ich an dem Seile mich hinaufschwingen. Vergeblich! Der Kessel war nicht höher, als die Terrasse, und bot keinen Anhaltunaspunkt dar. Ich schrie, so stark ich konnte. Keine Antwort. Ich warf einen Stein gegen die metallenen Wände meines Gefängnisses; das Geräusch, das sonst die halbe Stadt gehört hätte, verlor sich unter dem Gepolter und Gefras-

sel der herunterstürzenden Balken und unter dem Geschrei der Maurer und Zimmerleute.

Ich suchte mich so gut als möglich zu fassen, und in Geduld das Ende des Brandes abzuwarten. Dann kam ich auf den Gedanken, man werde mich vielleicht hören, wenn ich durch den Hahn des Kessels rief. Ich ließ mich auf die Knie nieder, um meinen Mund an die Öffnung des Hahns bringen zu können. An meinen Händen trug ich dicke, ganz durchnässte Handschuhe; so konnte ich erst, als ich mit meiner Wange das Kupfer berührte, von der schrecklichen Wahrheit mich überzeugen; das Kupfer war brennend heiß. Noch kann ich nicht ohne Zittern an meine entsetzliche Lage denken. Augenblicklich stand ich wieder auf, machte die größten Anstrengungen, zu klettern, zu springen — den Himmel hätte ich zu ersteigen versucht. Ich schrie, ich brüllte nach Hülfe. Das Knistern der Flammen war die einzige Antwort. Ich setzte mich auf einen Haufen Schutt und dachte, nun sollte ich im eigentlichen Sinne in einem siebenfach geheizten, ehernen Ofen geprobt werden.

Ich fuhr mit der Hand nach der Stirne; ein eiskalter Schweiß lag darauf. Ich zog mein kleines Thermometer aus der Tasche, das ich bei mir trug, um die Wärme des Bades für meinen Patienten zu bestimmen; es wies auf 40° N.

Ich brachte die Quecksilber-Kugel an das Kupfer; das Quecksilber stieg so rasend schnell, daß ich das Thermometer alsbald zurückzog, aus Furcht, es möchte zerspringen. Ich blieb einige Zeit ganz starr und unbeweglich; dann weinte ich. Mein Muth verließ mich, ich gestehe es, bei dem Gedanken an die Qualen, die meiner warteten, wenn das Kupfer glühend werden sollte, was ich alle Ursache hatte zu fürchten. Diese Schwäche, wenn man es so nennen will, ließ mich im Gebet die Kräfte suchen, die mir fehlten. Ich betete. Ich bat Gott, mich zu stärken für die harte Prüfung, der er mich unterwerfen wolle. Ich flehte ihn an, mich nicht der Verzweiflung zu überlassen. Es war nicht umsonst. Ich wurde ruhiger und gefaßter. Ich stand auf und wagte, der Gefahr in's Gesicht zu blicken.

Das Thermometer stieg auf 45°; nach den Versuchen von Fordice und Bankes aber, befann ich mich, können die menschlichen Nerven eine bestimmte Zeit lang eine mehr als doppelt so große Hitze aushalten, ohne wesentliche Störungen zu erleiden. Ein Schatten von Hoffnung belebte mich wieder, als ich mich meiner eigenen, zahlreichen Versuche erinnerte.

Lavoisier's Kind war in einem Ofen von 142°. Sonnerat erzählt, daß es in den heißen Quellen von Manilles bei 65° lebendige Fische gebe. Derselbe hatte auf der Insel Luçon Pflanzen gesehen, deren Wurzeln von einem Bache bespielt werden, der 79° mittlerer Temperatur hat. Endlich beruhigte ich mich noch mit dem Glauben, der Kessel werde nur durch das obere Feuer erhitzt; dieses nehme an Stärke immer ab, und so werde auch das Metall bald kalt werden. Aber ach! das Thermometer stieg immer, und auch die schwächste Hoffnung schwand dahin. Jetzt wollte ich ausrechnen, wie heiß das Kupfer werden dürfe, ehe die Atmosphäre 120° hätte, eine Hitze, die zu ertragen ich noch für möglich hielt. Mein Kopf verwirrte sich, und mit meinen Berechnungen war es bald zu Ende. Doch hatten dieselben mir immer noch die Geistesgegenwart erhalten; ich konnte selbst Beobachtungen zu Papier bringen, und folgendes, so zu sagen, wissenschaftliche Testament abfassen, das augenscheinlich in der gewissen Todeserwartung niedergeschrieben wurde, und das ich dem Leser hier in seiner ursprünglichen, fragmentarischen Gestalt übergebe.

Ich bin Doktor C., Straße N. Sobald man dieses Papier findet, eile man zu dem Desillirkessel, in dem ich sonst verbrenne, weil eine Leiter mit mir gebrochen ist.

(Beschluß folgt.)

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 22. Januar 1838	Pr. Cour.		Pr. Cour.	Pr. Cour.		
	Br.	G.		Br.	G.	
St. Schuldsch.	4	103	102½	Rur. u. Nm. do.	4	100½
Pr. Engl. Obl. 30	4	103	102½	do. do. do.	3½	99½
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64½	64	Schleßische do.	4	107½
Nm. Obl. m. l. G.	4	103½	102½	rückst. G. d. Nm.	—	86½
Nm. Int. Sch. do	4	—	102½	do. do d. Nm.	—	86½
Berl. Stadt-Obl.	4	103½	102½	Zinsch. d. Nm.	—	86½
Königsb. do.	4	—	—	do. do d. Nm.	—	86½
Elbing. do.	4½	—	—	Gold al marco.	—	215½
Danz. do. in Th.	—	43½	—	Neue Dut.	—	18½
Westpr. Pfdb. N.	4	102½	101½	Friedrichsd'or	—	13½
Gr. H. Pos. do.	4	105	101½	And. Goldmün.	—	13½
Westpr. Pfandbr.	4	101½	—	zen à 5 Thlr.	—	12½
Pomm. Pfandbr.	4	—	101	Disconto	—	3

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.
Nordhausen, d. 20. Januar.

Weizen	1 thl. 16 gr. — pf.	bis 1 thl. 20 gr. — pf.
Roggen	1 = 9 = — =	1 = 13 = — =
Gerste	— = 27 = — =	1 = 1 = — =
Hafer	— = 18 = — =	— = 21 = — =
Rübsöl, der Centner	11 thlr.	
Leinöl,	= = 11 thlr.	

Magdeburg, den 20. Januar. (Nach Weispeln.)

Weizen	33 — 35 thl.	Gerste	19 — 19½ thl.
Roggen	22½ — 27½ =	Hafer	14½ — 15 =

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, den 20. Januar.

Weizen	3 thl. 10 gr.	bis 3 thl. 18 gr.
Roggen	2 = 18 =	2 = 20 =
Gerste	1 = 20 =	1 = 21 =
Hafer	1 = 6 =	1 = 8 =
Rappesaat	5 = — =	5 = 6 =
W. Rübsen	5 = — =	— = — =
S. Rübsen	4 = 12 =	4 = 16 =
Del, der Ctr.	— = — =	10 = — =

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 21. Januar: Nr. 1.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. Januar.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Kaufl. Fischer, Simons, Dehler u. Nagel a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Schwabe a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Geisweiler a. Bordeaux. — Hr. Kaufm. Eithorst a. Bremen. — Hr. Rfm. Kühne a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Dupont a. Paris. — Hr. Kaufm. Forke a. Berlin. — Hr. Kaufm. Baum a. Leipzig. — Hr. Dr. med. Weber a. Triefst. — Hr. Dr. med. Conradt a. Christiania.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Drämann a. Crefeld. — Hr. Rfm. Wölfel a. Erfurt. — Die Hrn. Kaufl. Benedix, Schmidt, Heine u. Lehmann a. Leipzig.

Soldnen Löwen: Hr. Faktor Friedrich a. Berlin. — Hr. Kaufm. Lenke a. Braunschweig. — Hr. Kaufm. Bernstein a. Lausanne. — Die Hrn. Kaufl. Wigig, Freudheim u. Wagenführer a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Schönemark a. Naumburg. — Hr. Kaufm. Wille a. Chemnitz. — Hr. Kaufm. Müller a. Köln. — Hr. Kaufm. Herzberg u. Hr. Buchhändler Wigand a. Leipzig. — Hr. Banquier Heinemann a. Hannover. — Hr. Pastor Westemeier a. Viere. — Hr. Buchhändler Glöckel a. Eisleben.

Schwarzen Bär: Hr. Lieut. Kalosky u. Hr. Kaufm. Hesse a. Berlin. — Fräul. Stolze a. Magdeburg. — Hr. Bäckersmeister Warggraf a. Frankfurt. — Hr. Lehrer Lindermann a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Das Abladen von Schnee oder Unrath auf dem zum Zucht- und Besserungshaufe bestimmten Plage vor dem Kirchthore, wird hiermit bei 15 Sgr. Strafe für jedes Fuder nicht nur untersagt, sondern auch diejenigen, welche bereits welchen dorthin gefahren haben, aufgefordert, alles sofort wieder wegfahren zu lassen, widrigenfalls die dabei entstehenden Kosten ihnen zur Last fallen.

Halle, den 22. Januar 1838.

Der Bau-Inspektor
Schulze.

Ausgebot von Erd- und andern Bau-Arbeiten zu der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Die Ausführung der Erdarbeiten und der meilen, zum Bahnkörper gehörigen Bauwerke, namentlich der Brücken, Durchlässe und Wege-Übergänge auf den verschiedenen Sectionen der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn soll denjenigen Unternehmern in Entreprise gegeben werden, welche dem unterzeichneten Directorium die annehmlichsten Bedingungen und insbesondere die billigsten Preise stellen werden.

Es ergeht demnach an geeignete Bau-Unternehmer hiermit die Aufforderung, die gefertigten Kosten, Anschläge und Zeichnungen, so wie die festgestellten Entreprisebedingungen im Baubureau der Gesellschaft (Regierungsstraße No. 7. eine Treppe hoch) selbst einzusehen oder sich Copien davon von unserem Ober-Ingenieur, Herrn Hauptmann Gräson, geben zu lassen, demnachst aber ihre Erklärung,

ob und für welchen Preis sie die ausgetobenen Arbeiten ausführen wollen, baldigst und spätestens am 10. Februar dieses Jahres schriftlich an das unterzeichnete Directorium oder an den Ober-Ingenieur, Herrn Hauptmann Gräson, zu übersenden.

Magdeburg, den 13. Januar 1838.
Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.
Coste noble,
in Abwesenheit des Vorsitzenden.

Lieferung von Hölzern für den Oberbau der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Zum Oberbau der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn sind nachstehende Hölzer erforderlich:

- a) 49314 Stück Kiefernholz, 15 Fuß lang, 12 Zoll breit, 6 Zoll hoch,
- b) 49122 Stück Eichenholz, 7½ Fuß lang, 12 Zoll breit, 6 Zoll hoch,

c) 96 Stück Eichenholz, 16 Fuß lang, 12 Zoll breit, 6 Zoll hoch,

d) 98628 Stück eichene Keile.

Die Lieferung dieser Hölzer, mit welchen im Herbst 1838 der Anfang gemacht und die im April 1840 beendet werden muß, soll entweder

im Ganzen oder in einzelnen Theilen denjenigen Unternehmern übertragen werden, von denen das unterzeichnete Directorium die annehmlichsten Preisofferten im Wege der Submission erhalten wird. Lieferungslustige werden deshalb hiermit aufgefordert, die festgestellten Lieferungs-Bedingungen im Baubureau der Eisenbahn-Gesellschaft (Regierungsstraße No. 7. eine Treppe hoch) selbst einzusehen oder sich Abschrift davon von unserem Ober-Ingenieur, Herrn Hauptmann Gräson, geben zu lassen, demnachst aber ihre schriftlichen Preisofferten baldigst und spätestens

am 14. Februar d. J.

dem unterzeichneten Directorium oder dem Herrn Hauptmann Gräson zu übersenden.

Magdeburg, den 16. Januar 1838.
Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.
Coste noble,
in Abwesenheit des Vorsitzenden.

Gegenseitige Feuer-Versicherungs-Gesellschaft deutscher Landwirthe.

Mit Beziehung auf die frühere Bekanntmachung wird den Freunden des ergebenst unterzeichneten hiermit eröffnet, daß unter Zutritt des löbl. Bürger-Hülfsvereins zu Erfurt eine Gesellschaft von Landwirthen und Landbewohnern zu gegenseitiger Uebertragung derselben Brandschäden, welche sie während ihrer Theilnahme an ihrem Eigenthum erleiden möchten, sich verbunden hat, und vom 1. Januar 1837 an, alle diejenigen, denen die Gothaer kaufmännische Feuer-Versicherungsbank nicht zugänglich ist, in den Gesellschaftsverband noch aufgenommen werden können.

Diese Gesellschaft huldigt dem Grundsatz, daß jeder ihrer Mitglieder jährlich nicht mehr beizutragen hat, als zu den Brandentschädigungen und Kosten wirklich erforderlich ist, und daß aller Ueberschuß Eigenthum der Theilnehmer bleibt.

Die Prämien werden nach Verhältnis der Gefahr bestimmte und erhoben; und die Ueberschüsse (s. Z.) unter die Mitglieder wieder vertheilt.

Die Verwaltung wird durch die Gesellschaftsmitglieder selbst geleitet, und durch die sämtlichen Theilnehmer kontrollirt; in den Versammlungen die Bücher vorgelegt und die Rechnungen im attestirten Auszuge jedem Interessenten zuverfügung.

Wer in den Gesellschaftsband aufgenommen zu werden wünscht, beliebe sich wegen

des Nähern an den Hrn. E. G. Kamprath in Lauchstädt zu wenden.

Düstädt, am 24. Decbr. 1836.

Für die provisorische Verwaltung
der Bank Director
Friedrich Leopold Küttner.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes, in allen Fächern der Landwirtschaft erfahrenes Mädchen, sucht jetzt oder zu Oitern als Wirthschafterin eine Condition. Das Nähere sagt die Expedition dieses Blattes.

Sonntag ladet zum Pfannkuchensfest und Tanzvergnügen ganz ergebenst ein
Leonhardt in Reideburg.

Moderne Schlitten stehen zu verkaufen beim Sattlermeister Ratsch auf dem Steinwege nahe am Walfenhaufe.

Mein Haus, worin ich 17 Jahre haubelte, will ich verkaufen oder vermiethen.
Kaufmann Voigt.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, niemandem, ohne Ausnahme, etwas auf meinen Namen zu borgen, denn ich stehe für keine Zahlung. Auch müssen alle Zahlungen an mich unmittelbar geschehen.

Halle, den 22. Januar 1838.

Der Getreide-Mähter Andreas Haack.

Daß ich auch meinen zweiten Stieffohn, Eduard Fischer, der bei mir bisher in der Lehre stand, von heute an aus meinem Geschäfte entlassen habe, zeige ich meinen Geschäftsfreunden, um Irrthum zu vermeiden, hiermit ergebenst an.

Halle, den 22. Februar 1838.

Sänger,
Strover und Steinschnelder.

Es wird zu Oitern in einer auswärtigen Schirmfabrik ein gut erzogener junger Mensch als Lehrling gesucht, und kann derselbe dabei zugleich die Drechselkunst erlernen. Das Nähere ist in der Expedition des Hallischen Couriers zu erfragen.

Einen Lehrburschen sucht der Sattlermeister Thiemann, große Ulrichstraße No. 70.

Ein Paar neue Schlitten, Kufen nebst einem Kasten und Schlittentorb, ist wegen Mangel an Raum einzeln oder zusammen in dem Gasthose zum schwarzen Bär billig verkaufen.

Berichtigung.

In No. 15. d. G. ist in der Bekanntmachung des Vereins für Landw. Viehzucht in der Provinz Sachsen als Termin der General-Versammlung, unrichtig der 17. Februar, statt des 7. Februar angegeben worden.